

Verantwortlicher Redakteur: Dr. v. Miquel. Druck: J. Neumann, Neudamm. Preis: 1 Mark. Bei den Buchhändlern zu haben.

### Amtlicher Teil.

**Tresden, 27. September.** Se. Majestät der König haben in einer heute dem neuernannten Königlich Großbritannischen Minister-Residenten Sir Alexander Cobdie Stephen erteilten Particularaudienz dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

### Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentlichen Dienste.

**Im Reichsgerichtsbezirk des Ministeriums des Innern und öffentlichen Unterrichts.** Erhöht: ein hiesiger Lehrer an der mittleren Volksschule in Westfalen. Kolator: der Statthalter des Reichsgerichtsbezirks beträgt 1050 M. und 240 M. Wohnungsvergelt für einen unbeschäftigten Lehrer. Der Gehalt beträgt mit dem 25. Lebensjahre auf 1110 M., mit dem 28. Lebensjahre auf 1280 M., dann durch 3 jährige Zulagen von je 150 M. auf 1880 M., endlich durch 3 jährige Zulagen von je 150 M. auf 2180 M. und Wohnungsvergelt. Gehalt bis zum 15. Oktober beim Statthalter in Westfalen einzureichen; — die 2. hiesige Lehrerstelle in Künigsberg bei Weigenau. Kolator: das Königl. Ministerium des Innern und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 M. Gehalt, 150 M. Wohnungsvergelt und ein von einem unbeschäftigten Lehrer und 25 M. für Lernunterricht. Gehalt mit allen erforderlichen Zulagen bis zum 10. Oktober bei dem Königl. Bezirks-Schulinspektor in Künigsberg einzureichen. — In bezug: die zwei hiesige Lehrerstellen in Cöthen. Kolator: das Königl. Ministerium des Innern und öffentlichen Unterrichts. Einkommen 1000 M. Gehalt, 120 M. Wohnungsvergelt und bis auf weiteres 180 M. für Überstunden. Aufstellung der Bewerber ist erwünscht. Gehalt mit allen Zulagen bis zum 12. Oktober bei dem Königl. Bezirks-Schulinspektor Schulrat Hoff in Cöthen einzureichen.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Den Namen des Fürsten Bismarck

führt nunmehr ein stolzes und mächtiges Schiff der deutschen Marine. In feierlicher Weise ist am Sonnabend der Stapellauf dieses ersten wirklichen deutschen Panzerkreuzers von statten gegangen, der auf allen seinen Fahrten von den besten Wünschen aller gutgesinnten Deutschen begleitet zu sein sich rühmen darf.

#### Kunst und Wissenschaft.

##### Zur Geschichte der Besiedelung des sächsischen Vogtlandes.

Von der uralten Geflorenheit der höheren Schulen, ihren zu Ehren erscheinenden Jahrbüchern eine wissenschaftliche Arbeit aus der Mitte des betreffenden Lehrkollegiums herauszugeben, sind die Dresdner Anstalten dieser Art im laufenden Jahre abgesehen, aber nur, um die Arbeiten als Vade in im Laufe dieser Woche in Dresden tagenden 41. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner darzubringen. Unter den Abhandlungen, welche aus diesem Anlaß jetzt erschienen sind, wollen wir hier über eine berichten, welche sie einen dankenswerten, trefflichen Beitrag zur sächsischen Landes- und Volkskunde bildet. Es ist dies die unter dem Titel der sächsischen Realenzyklopädie zu Dresden-Johannisbad erschienene Abhandlung, welche Dr. Max Schmidt, Oberlehrer an der genannten Anstalt, zum Verfasser hat. Nachdem er auf Grund guter Quellen ein Bild der geographischen Verhältnisse des besprochenen Gebietes als der natürlichen Grundlage jeder Besiedelung eines Landes entworfen hat, bespricht der Verfasser die allmähliche Besiedelung uneres Vogtlandes und führt sich dabei sowohl auf eine umfangreiche Litteratur als auch auf die gründliche Untersuchung der Ortswörter, der dautlichen Anlage der Ansiedelungen und der Flurverteilung der Ortswörter. Für die Feststellung der beiden letzteren wurde vom Verfasser das allein maßgebende Material, bestehend in den Flurkarten, benutzt.

in guter und in schwerer Stunde: Se. Majestät der Kaiser, Herr: "Darum jagte die Gräfin Bismarck: Im Namen Sr. Majestät des Kaisers taufe ich Dich: Fürst Bismarck!"

Dieses Scheitern der Herrschaften an das unter Ende der Geling und beabsichtigten das glatte Ablaufen des Schiffs, das unter lebhaften Hurraen der Zuschauer in das nahe Element glitt. Nach dem Stapellauf fand eine Frühstückstafel im Schloße statt.

Nach dem Stapellauf begaben sich der Staatsminister Dr. v. Miquel, die Staatssekretäre v. Thielmann und Tirpitz sowie zwei andere höhere Marineoffiziere nach Friedrichsruh. Fürst Bismarck, in Generaluniform, geschmückt mit dem Großkreuz des Roten Adlerordens und dem Stern des Schwarzen Adlers, das Haupt mit dem Kaiserkrone bedeckt, empfing die Ankömmlinge am Eingange des Schlosses und geleitete sie in den Salon. Staatssekretär Tirpitz erbatte dort dem Fürsten die Meldung von dem erfolgten Stapellauf. Inzwischen war auch bereits ein Glückwunschtelegramm Sr. Majestät des Kaisers aus Rominten eingegangen.

Die Mittagstafel nahm unter dem Eindruck der beiden frohen Ereignisse des Tages einen sehr animierten Verlauf. Staatsminister v. Miquel führte die Gräfin Kanjan zu Tisch und ließ dem Hausherrn gegenüber. Fürst Bismarck unterhielt sich in seiner lebhaften und heiteren Weise mit seinen Gästen. Toste wurden nicht ausgebracht. An der Tafel nahmen im ganzen 16 Personen teil.

Die Kaiserl. Marine hat dem Fürsten ein vier Meter großes Schiffsmodell des neuen Panzerkreuzers zum Geschenk gemacht, welches Staatssekretär Tirpitz überreichte.

#### Für unsere inneren Verhältnisse

wird hoffentlich von segensreichen Folgen die Konferenz begleitet sein, die am letzten Sonnabend im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Staatsministers Grafen Posadowsky eine größere Zahl von Vertretern des Deutschen Landwirtschaftsvereins, des Zentralverbandes deutscher Industrieller und des Deutschen Handelsvereins vereinigte. Die Vertreter dieser großen Erwerbszweige waren erschienen, sich darüber zu verständigen, welche Maßregeln erforderlich seien, um den Abschluss neuer Handelsverträge vorzubereiten und um zu diesem Zwecke eine die Regierung beratende Sachverständigenkommission zu bilden. Zwischen den Vertretern der drei großen Erwerbsgruppen wurde eine vollständige Einigung über das formale Vorgehen erzielt und es kam namentlich auch bestimmt zum Ausdruck, daß Industrie, Landwirtschaft und Handel bei der Vorbereitung neuer Handelsverträge möglichst einig vorgehen müßten. Es muß als ein hochwichtiges Ereignis für die fernere Entwicklung unserer Erwerbsleben betrachtet werden, daß jene drei großen Erwerbsgruppen unter vorläufiger Vereinfachung aller untergeordneten Gesichtspunkte und alles dessen, was einen trennenden Einfluß üben könnte, sich im Interesse unserer wirtschaftlichen Zukunft auf einen gemeinsamen Boden gestellt haben. Je gründlicher man namentlich den neuen Zolltarif vorbe-eiten wird, desto leichter wird demnach auch die Einigung widerstrebender Interessen sein.

Als Vertreter der Landwirtschaft waren in der Konferenz anwesend: Der Vorsitzende des deutschen Landwirtschaftsrats, Landeshauptmann v. Noeder, Graf Ramis-Podangen, der Vorsitzende der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer, v. Krain-Flüßberg, Kammerherr Dr. v. Frege-Weigeln (Sachsen) und Domänenrat Rettich-Kostof; als Vertreter der Industrie:

Der Vorsitzende des Direktoriums des Zentralverbandes deutscher Industrieller, bayerischer Reichsrat und Kommerzienrat Höpfer-Augsburg, geh. Finanzrat und Reichsrat, geh. Regierungsrat Koenig-Berlin, Kommerzienrat Müller-Brodbeck und Generalsekretär Bueck-Berlin; als Vertreter des Handels: der Vorsitzende des Deutschen Handelsvereins, Kommerzienrat Frenzel-Berlin, Börmann-Hamburg und der Generalsekretär des Deutschen Handelsvereins, Dr. Sortberg-Berlin. — Die Verhandlungen wurden vertraulich geführt und werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Wie wenig angenehm den Feinden unseres Staats- und Wirtschaftslebens bei diesen Verhandlungen zu Tage getretene Einmütigkeit ist, das zeigt am deutlichsten das Verhalten des „Vorwärts“. Das Zentralorgan der Linken hat bemerkt nämlich: „Man wird sich gewiß bemühen, diese schon gefährliche Einigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete auch politisch zu frustrieren.“

Nach die freisinnigen Parteien können ihr Mißvergnügen über ein etwa bevorstehendes Einvernehmen zwischen Industrie, Handel und Landwirtschaft nur schwer unterdrücken. Nur bei einer allgemeinen Verdrängung aller gegen alle kann der linken dieser Parteien klären. Nur auf das Zerstreuen und Trennen sind daher ihre Bemühungen gerichtet; jedes positive Schaffen ist ihnen ein Gräuel, zumal wenn dieses Schaffen nicht d. r. Werte, sondern der verabschiedeten Landwirtschaft und ihren Vertretern zu gute kommen könnte!

Eine gewisse Bedeutung für unsere inneren Verhältnisse wird man auch der Rede nicht abspreehen können, die am letzten Freitag bei dem vom Verein für Sozialpolitik veranstalteten Festmahle der früheren Königl. Preussische Handelsminister v. Verlepich gehalten hat. Zum mindesten wird die Rede vielfach besprochen werden, und wir glauben daher sie mitteilen zu müssen.

Nach der „Allg. Ztg.“ führte der Minister aus, er habe sich ein außerordentlich hohes Interesse an den Arbeiten und Zielen des Vereins genommen, namentlich deshalb, weil es seinen Verein gebe, der die schwebenden Fragen in ihren Einzelheiten so gewissenhaft durchleuchtet habe, wie der Verein für Sozialpolitik. Wenn der Verein und die national-ökonomische Wissenschaft in der letzten Zeit vielfach angegriffen worden seien, so liegt es daran, daß man längig nicht so sehr die objektive Wahrheit verfolgt haben wollte, als dem Verein für eine sorgfältige Klärung der heutigen sozialen Konflikte sein Interesse. Der Kampf des vorigen Jahres habe den Unangenehmkeiten des dritten Standes gebracht, am Ausgang dieses Jahres habe sich ein Kampf mit dem Organisationskampf des dritten Standes. Man müsse anerkennen, daß dieser Kampf der eines sehr brunnensicheren Standes sei, der die besten geistigen und materiellen Vorteile beanspruche, wie die Stände sie besitzen, die diesen Kampf bereits durchgemacht hätten. Dieses Vorgehen ist ein gerechtes, im Interesse eines gesunden Fortschritts sehr notwendig, und ihm werde sich daher unsere Teilnahme mit vollem Rechte zu. Er fühle sich frei von allen sozialdemokratischen Bedenken, soweit sie sich gegen die Grundgedanken unserer heutigen Kultur richteten; ihm frage die Geschichte viel zu sehr, als daß er glauben konnte, daß eine solche für unsere zeitigen und künftigen Erziehung nützlich, die die Jahrhunderte überlebet hätte, könne. Aber wenn man mit dem selbstbestimmten Programm der Sozialdemokratie zugleich die Berechtigung des Kampfes der Arbeiter um eine bessere Existenz, um Teilnahme an diesen geistigen und künftigen Erwerbsverhältnissen vernachlässigen wolle, so wird das ein großer, verhängnisvoller Irrtum, der nicht mehr als ein Schritt zum Sozialismus führen, der die gebildeten und besitzenden Klassen des Imperiums eines vierten Standes zu bilden und zu führen haben. Er schloß in der Hoffnung, daß die arbeitende Bevölkerung sich immer mehr der Erkenntnis zuwenden werde, daß der Verein und seine Freunde der Arbeiter wahrer Wohl im Auge hätten und in diesem Sinne trübe er auf das Wohl des vierten Standes.

Prof. Wagner rühmte hierauf Herrn v. Verlepich als einen mutigen Mann. Dehrdrück warnte die Verlepichsche Rede eine politische That. Fortan sei Verlepich ein sozialreformatorischer Führer.

### Tagesgeschichte.

**Tresden, 27. September.** Ihre Majestäten der König und die Königin nahmen am gestrigen Sonntag dem Vormittagsgottesdienste in der katholischen Hofkirche bei.

Nach dem Kirchenbesuche geruhten Se. Majestät der König an die nachgenannten Herren in Residenzschloße Audienzen zu erteilen: Staatspräsident Krastig, Landgerichtsdirektor Dr. Meier, Oberamtsrichter Hofold, Justizrat Dr. Enzmann, Straßen- und Wasserbauinspektor Schmidt, Bauinspektor Christoph, Brandversicherungsoberinspektor Schöne, Stadtrat Heyel in Marienberg, Branddirektor Dejer in Gölla a. d. Elbe und Bahnhofseinsp. Hor Born in Wittweide.

Deute vormittag kamen Se. Majestät der König von Wida Streichen ins Residenzschloß und nahmen die Vorträge der Herren Staatsminister und Deputierten der Königl. Hofstaaten sowie militärische Beurlaubungen entgegen. Nachmittags um 2 Uhr empfingen Se. Majestät im Audienzsaale der 1. Etage in Gegenwart Sr. Excellenz des Hrn. Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten v. Reych in feierlicher Audienz den neuernannten Königl. Großbritannischen Minister-Residenten Sir Condie Stephen und nahmen dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Dem Hrn. Minister-Residenten wurden bei dieser Gelegenheit von einer Parabombade des Königl. Garde-Regiments im Garde-Regiment „Königliche“ die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen. Nach Beendigung der Audienz lehrten Se. Majestät nach Streichen zurück.

Dasselbst findet nachmittags um 5 Uhr Königl. Tafel statt, zu welcher Hr. Staatsminister v. Reych und der genannte Hr. Minister-Resident, welchen Ihre Majestät die Königin vor Beginn des Diners in Audienz empfangen wollen, Einladungen erhalten haben.

Se. Majestät der König gedenken nächsten Sonnabend, den 2. Oktober, abends nach Wien zu reisen, um, einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers von Osterreich folgend, an den Hofjagden in Steiermark teilzunehmen. Die Ankunft Sr. Majestät des Königs in Wien ist für Sonntag vormittag 7 Uhr 50 Min. vorgesehn.

Der Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin, Hr. Generalmajor J. D. v. Malortie, welcher sich im Allerhöchsten Auftrage am 12. September nach Stockholm begeben hatte, um Sr. Majestät dem Könige von Schweden und Norwegen aus Anlaß Seines 25jährigen Regierungsjubiläums die Glückwünsche Ihrer Majestäten des Königs und der Königin zu überbringen, ist am Sonnabend nach Dresden zurückgekehrt.

### Deutsches Reich.

\* Berlin. Se. Majestät der Kaiser haben in Kammer des Reichstags die Beschlüsse des Reichstages v. Soden-Bischoff entgegengenommen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird, der „Kreuz-Zeitung“ zufolge, in den ersten Tagen der nächsten Woche nach Berlin zurückkehren.

Der Königl. Preussische Eisenbahnminister Thielen hat, wie verlautet, den Staatsbahndirektionen mitgeteilt, daß im Juli für Abwendung betriebsschädlicher Ereignissen sämtlichen Bahndirektionen, auch den mit Bewilligung der Bahnämter dienlich beauftragten Beamten und Arbeitern, Prämien bis zu 300 M. gewährt werden könnten. — Die „Post“ bestätigt, daß in aller nächster Zeit eine amtliche Darstellung über die Ursachen der letzten Eisenbahnunfälle sowie über die zur Verhütung von Eisenbahnunfällen getroffenen Vorkehrungen veröffentlicht werden solle.

Als Nachfolger des Abgeordneten v. Bennigsen im 18. hannoverschen Reichstagswahlkreise ist von den Nationalliberalen der Archivar Dr. Sattler angethan. Hr. v. Bennigsen wird bekanntlich kein Mandat wieder annehmen.

Befürchtungen entstanden später die Rittergüter; um 1122 war die Rittergüterbildung im vollen Gange und zahlreiche neue Rittergeschlechter traten auf, die ihre Entstehung zum Teil Burgmannen und Ministerialen verdankten. Von Redungen und Reunlagen kam es in dem unruhigen, mit eigener Faust niedergehaltenen Land keine Rede sein. Noch vor 1100 waren die Vogtlande nahezu vollständig wie zur Stammzeit und die Hauptmasse der unter dem harten Druck der deutschen Herren stehenden Bauern war slavisch; erst in der folgenden Periode gelang es, das Vogtland zu germanisieren. In vielen Dörfern des westlichen Vogtlandes hat sich die slavische Flurteilung in unregelmäßige, ungeordnet liegende Blöcke von verschiedener Form und Größe erhalten; in anderen wurde die Flur später in deutscher Weise aufgestellt, und zwar wurde sie, da die Einteilung in Waldhufen nicht möglich war, in Reutengüter geteilt und dabei in eine große Zahl schmaler paralleler Streifen zerlegt, die dann oft wieder mehrmals, von der Natur des Ackerlandes keineswegs abhängige Richtungen besaßen.

Die eigentliche Kolonisation der Deutschen wandte sich dem ausgedehnten Waldgebiete des sächsischen und sächsischen Vogtlandes zu. Seit der Mitte des 11. Jahrhunderts bebauten sich viele Gegenden dicht mit deutschen Waldhufendörfern. Tereu Hufen sind ganz und gar in völlig geschlossenen Gütern zerlegt. Die Güter stehen in ziemlich gleichmäßiger Entfernung von einander an Bach oder an der Straße, und hinter ihnen zieht sich wie ein breites Handtuch das dazugehörige Acker- und Wiesenland hin. Den deutschen Ansiedlern, die nach dem Vogtland vorzogen, fanden drei von der Natur vorgezeichnete Zugangsstraßen offen, von denen die eine von Norden, die andere von Südwesten, die dritte von Süden herankam. Von Norden her, an der Weichen Elster aufwärts, an der entlang schon die Sorben ins Vogtland gezogen waren, kamen die sächsischen Eroberer herbei, und ihnen folgte die sächsischen und thüringische Bauernschaft, die sich an der